

Sicherheitstraining für Schüler

So erkennen Kinder früh mögliche Gefahren

VON MARTIN SCHLÜTER

Sicher in Bussen und Bahnen unterwegs: Für Kinder bietet die Ustra ein spezielles Sicherheitstraining an. In der Wartungshalle des Ustra-Betriebshofs in Döhren ist diesmal die fünfte Klasse der Albert-Liebmann-Schule dabei.

Klaus Winkler (Ustra-Event-Management) lässt die Kinder erst einmal unter die Silberpfeile schauen. Alle sind sich einig: „Eine Stadtbahn von unten hätte ich mir anders vorgestellt. Da ist ja echt wenig Platz drunter.“ Ziel des Projektes „Schüler in Bussen und Bahnen“ ist es, den Kindern das Verhalten der Kinder im Fahrzeug, an den Stationen und im Gefährtenfall zu verdeutlichen. Lehrerin Stefanie Rupprecht verspricht sich für ihre Schüler von der Aktion ein „Sichereres und bewussteres Zur-Schule-Kommen.“

Mittlerweile sind die Kinder in eine Stadtbahn eingestiegen. Sie sollen die Sicherheitssysteme verstehen und sich damit problemlos zurechtfinden. Das tun sie dann auch: Jacqueline zieht auf Anweisung die Notbremse. Die Bahn bleibt aber nicht stehen, sondern man hört nur ein leises



AUSSERGEWÖHNLICHE PERSPEKTIVE: Die Schüler dürfen unter einen Silberpfeil schauen.

Piepsen. Beim Fahrer ertönt ein Signal, eine Warnleuchte geht an. Er hält die Bahn dann an einer Stelle an, an der niemand befährt oder eine andere Bahn behindert wird. Robert bedient die Notentriegelung für die Tür. Spielers leicht lässt sie sich nun öffnen – nicht die ersten großen Kinderäugen, die es an diesem Vormittag zu sehen gibt.

Winkler mahnt die Schüler ausdrücklich zum überlegten Einsatz der Sicherheitssysteme. „Es kann verheerende Folgen haben, wenn jemand ohne Grund die

Notsysteme missbraucht. Ältere Menschen könnten stürzen und sich dabei schwer verletzen.“

Der Höhepunkt kommt am Ende. Jedes Kind darf sich unter Aufsicht von Klaus Winkler einmal hinter die Schalttafel der Stadtbahn setzen, während die Mitschüler hintendrin sitzen. „Jetzt fährt Vanessa!“ schallt es durch den Lautsprecher. Die Bahn nimmt Fahrt auf, beschleunigt auf Tempo 40 und kommt nach 200 Metern wieder sicher zum Stehen. „Das war toll!“, sagt Vanessa – und ihre Augen leuchten.

„Busse und Bahnen die sichersten Verkehrsmittel“

Wilhelm Lindenberg, GVH-Geschäftsführer und Arbeitsdirektor bei der Ustra, erklärt im Interview, warum so ein Sicherheitstraining sinnvoll ist.

Sie bieten ein Sicherheitstraining für Kinder an. Wie gefährlich ist es denn, mit der Ustra zu fahren?

Busse und Bahnen gehören zu den sichersten Verkehrsmitteln für den Schulweg von Kindern. Eine Studie des Gemeinde-Unfallversicherungsverbandes Hannover, kurz GUV genannt, hat ergeben, dass nur rund 14 Prozent der Wegeunfälle in öffentlichen Verkehrsmitteln oder Schulbussen passieren. Drängeln an Haltestellen sind da schon mit eingerechnet. Zum Vergleich: Mehr als 80 Prozent der Wegeunfälle von Schülern passieren mit Fahrrädern, Inline-Skates oder Rollern.

Seit kurzem unterstützt der GUV das Sicherheitsprogramm des GVH. Warum?

Der GUV ist die Einrichtung, die

die Schulwege von Kindern und Jugendlichen versichert. Sie selbst kann aber nicht beeinflussen, ob die Schüler per Bus und Bahn, Fahrrad oder zu Fuß zur Schule kommen. Indem die GUV unser Sicherheitsprogramm unterstützt, kann Sie präventiv agieren und die Schüler für das sicherste Verkehrsmittel sensibilisieren. Der GVH freut sich sehr über die Zusammenarbeit mit der GUV, denn sie zeigt uns, dass wir mit unserem Sicherheitsprogramm auf dem richtigen Weg sind.



Wilhelm Lindenberg

Was können Eltern tun? Tun die genug?

Eltern sollten sich der Sicherheitsrisiken im Straßenverkehr bewusst sein und auch ihre Kinder dafür sensibilisieren. Je nach Altersstufe ist natürlich mehr Aufmerksamkeit erforderlich. Die acht Bausteine des GVH-Sicherheitsprogramms sind auf unterschiedliche Jahrgangsstufen zugeschnitten und können im Mobilitätsunterricht der Schulen eingesetzt werden. Sofern das noch nicht geschieht, sollten Eltern die Lehrer ruhig auf das Angebot aufmerksam machen.

Im Schülerverkehr sind ihre Fahrzeuge oft drängend voll. Wieso setzen Sie nicht mehr ein?

So einfach ist es nicht. An der Station Altenbekener Damm haben wir beispielsweise eine zusätzliche Bahn und zwei zusätzliche Busse eingesetzt. Zusammen mit den regulären Bahnen der Linien 1, 2 und 8 ist die Kapazität der Fahrzeuge ausreichend, um die Schüler Richtung Innenstadt zu bringen. Hier ist allerdings die Kapazität der Station begrenzt, wenn 7500 Schüler gleichzeitig hinein wollen.

Können Sie kein Sicherheitspersonal einsetzen, um die Situation zu beruhigen?

Das machen wir bereits. Nach Schulschluss achten Mitarbeiter des Sicherheitsdienstes Prom an der Station Altenbekener Damm darauf, dass nur so viele Schüler auf den Bahnsteig gehen wie in eine Bahn passen. Damit können Überfüllungen und Rangelagen aber nur bedingt vermieden werden. Über weitere Lösungsmöglichkeiten verhandeln wir derzeit mit den betroffenen Schulen. Ein gestaffelter Schulschluss wäre die beste Lösung. Wir hoffen, dass wir uns bald einig werden.

INFO

Mehr als 90 000 Schüler sind täglich in der Region mit den öffentlichen Verkehrsmitteln unterwegs oder kommen auf ihrem Schulweg mit ihnen in Kontakt.

Die Ustra nimmt ihre jungen Kunden besonders ernst und hat deshalb ein Sicherheitskonzept entwickelt. Das Angebot der Ustra richtet sich an Schülern vom dritten bis zum zehnten Jahrgang.

Es gibt verschiedene Themenkomplexe zum Thema Sicherheit. Bei „Daumen hoch, man kennt sich doch“ für Fünftklässler soll Vertrauen zwischen Schülern und Fahrpersonal geschaffen werden. Bei „Sicher & Fair“ (sichere Klasse) geht es um Sicherheit und gegenseitige Fairness. Für beide Aktionen gibt es noch Termine. Weitere Infos und Anmeldungen bei Ralf Dedden unter der Telefonnummer 0511/ 16 68 20 08.



Das gesamte Programm gibt es unter www.surfing-gvh.de



SO VERHALTEN SIE SICH RICHTIG: Klaus Winkler zeigt den Fünftklässler während des Unterrichts, wie sie richtig in der Bahn stehen, ohne zu stürzen. Nach dem Training treffen sich Wilhelm Lindenberg, Roland Tusch vom Gemeinde-Unfallversicherungsverband und die Lehrerin Stefanie Rupprecht mit ihren Schülern vor der Bahn (rechts).



Fotos: Koch/Voigt